

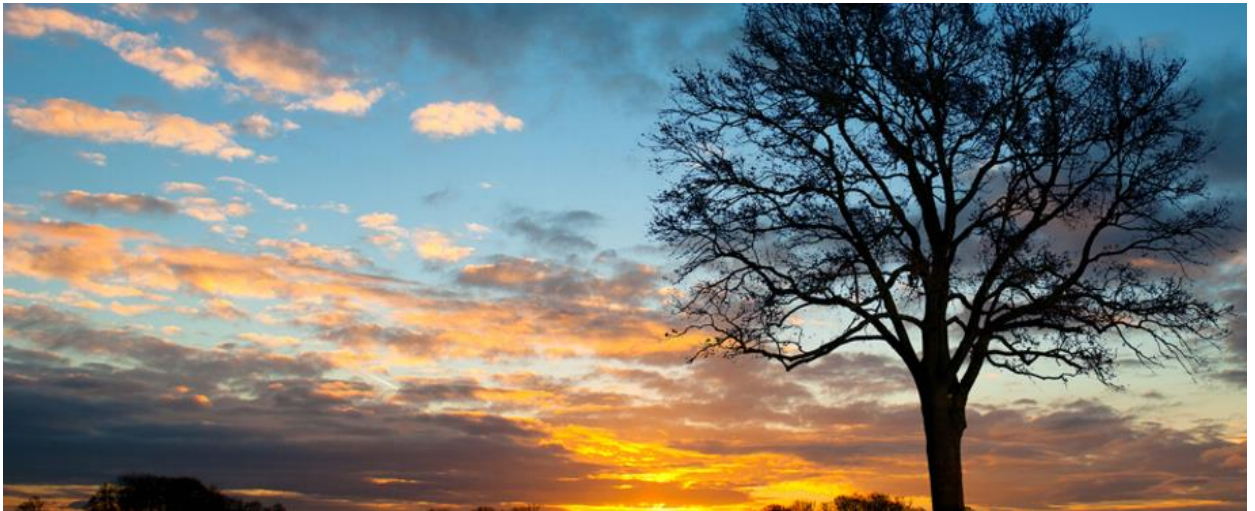


GGWD Gemeinschaft Gebet und Wort Deutschland e. V.

Cahenslystr. 9a | 65549 Limburg

06431-5682134 | hagio-zentrum-limburg@online.de | www.hagio.de

Hagiotherapie



Grundkurs-Handout

Sendung: 19. Februar 2018



Sendung 6



Zusammenspiel von Hagiotherapie und Evangelisation. Wie geht es weiter?

Was ist Hagiotherapie?

Der Name „Hagiotherapie“ besagt, dass es um die Heilung des Heiligen im Menschen geht. Heutzutage sind sich die meisten Menschen nicht bewusst, dass es in jedem von uns einen „heiligen Aspekt“, eine „heilige Struktur“ gibt. Die Aufgabe der Hagiotherapie ist es, dies den Menschen wieder bewusst zu machen. Diese „heilige Struktur“ ist uns unter anderem durch so manche Ideologie, manchmal auch durch ein falsches Verständnis von Religion, verloren gegangen. Diese tiefste innere Struktur – von Prof. Ivančić Geistseele genannt – sehnt sich nach positiven Dingen: Güte, Liebe, Wahrheit, Gerechtigkeit, Schönheit, Einheit; sehnt sich danach, sich dem zuzuwenden, was wir „Werte“ nennen. Die Hagiotherapie will diese Wende möglich machen. Das tut sie, indem sie die „Patienten“ als Menschen betrachtet, die sich auf der Suche befinden, das heißt:

- Menschen, die noch keine persönliche Erfahrung mit dem lebendigen Gott gemacht haben.
- Menschen, die noch keine persönliche Entscheidung zur Umkehr getroffen haben.
- Menschen, die nicht wissen, dass es in jedem Menschenleben um eine ganz individuelle persönliche Beziehung zu sich selbst, zum Schöpfer und zum Nächsten geht.

In vielen Fällen wurde diese Entscheidung trotz einer Religionszugehörigkeit nicht getroffen. Religion ist heutzutage oft zur Tradition geworden. Diese „Einschätzung“ eines Hilfesuchenden darf nicht dazu führen, dass die Hagioassistenten sich den Ratsuchenden überlegen fühlen.

Auch jeder Hagioassistent muss sich bewusst sein, dass sein „Heiliges“ nicht vollständig ist, dass er immer weiter an sich arbeiten muss, dass sein „Heiliges“ letztlich ein Geschenk Gottes ist.

Der Hagioassistent macht also dem Hagiopatienten bewusst, welche „heilige Struktur“ es in ihm gibt. Das wird er nur können, wenn er sich seiner eigenen „heiligen Struktur“ wirklich bewusst ist.

Es nutzt nichts, nur theoretisch zu wissen, wie diese Struktur funktioniert, er muss sich praktisch selbst sicher und entschieden auf diese Werte hin ausrichten.

In der Hagiotherapie geht es demnach um eine Umkehr auf positive Werte hin. Diese Ausrichtung hat in jedem Fall auch Auswirkungen auf die Personen in der unmittelbaren Umgebung desjenigen, der umgekehrt ist. Um jemanden dazu zu bewegen, sich zum Positiven zu ändern, darf der Hagiopatient nie kritisiert oder verurteilt werden. Der Hagioassistent sollte stets Ehrfurcht vor dem „Heiligen“ im Hagiopatienten haben, egal ob er gläubig oder Atheist ist, ob er Schuld auf sich geladen hat oder nicht.

In der Begegnung mit Menschen, die durch negative Erfahrungen oder Traumatisierungen den Kontakt zu ihrem „heiligsten Bereich“ verloren haben, gilt es, sehr behutsam und liebevoll zu sein und nur so kurz wie möglich auf diese negativen Erfahrungen oder Traumatisierungen zu schauen. Wichtig ist es, alles Positive, was an diesem Menschen bemerkt wird, ihm mitzuteilen und ihn zu loben.

Hagiotherapie will „Löcher im Käse“ füllen: Den Menschen wertschätzen, wenn er sich wertlos fühlt; dem Menschen Schönheit zeigen, wenn er sich hässlich fühlt; dem Menschen Wahrheit zeigen, wenn er von Lügen umgeben ist; die Beziehungen von Menschen zu sich selbst, zum Nächsten und zum Schöpfer klären.

Es ist ein guter Weg, dies zuerst an sich selbst zu erfahren, um es dann an andere weitergeben zu können. Es ist notwendig, sich selbst immer wieder in Frage zu stellen – und es lohnt sich. Das Leben wird anders und viel erfüllter und schöner.

Was ist Evangelisation?

In der Evangelisation soll die Frohe Botschaft den Menschen verkündet werden, die schon eine Beziehung zu Jesus von Nazareth aufgebaut haben. Selbstverständlich gilt auch hier: Der Evangelisator muss sich selbst gegenüber kritisch sein und prüfen, ob die Dinge, die er verbreiten will, im Einklang mit der Lehre der Kirche stehen.

Es ist gut, wenn er im Bereich der Evangelisation Priester zur Unterstützung hat, die Beichte hören oder andere Sakramente spenden. Bei der Evangelisation lernt der Mensch zu beten, das heißt, den Schöpfer überall wahrzunehmen, die eigene Religiosität kritisch zu betrachten:

- Gibt es Gebete, die ich nur auswendig dahersage – plappere?
- Was sagt mir das Evangelium für mein alltägliches Leben?
- Wie realistisch ist Jesus für mich?

Diese Fragen werden erst an den Menschen gerichtet, nachdem er die Entscheidung für ein Leben im Glauben an den Schöpfer, an Jesus und an den Heiligen Geist getroffen hat. Auch in der Evangelisation wird der Mensch immer wieder die Notwendigkeit erkennen, umkehren zu müssen.

Zur Evangelisation gehört, nach einer Phase der Reinigung und Klärung, für katholische Christen die Beichte. Im Bekenntnis kann ich alle meine Probleme, Sünden, Schuld, Ängste, Rachegefühle und Wut an Jesus persönlich übergeben. Besonders wichtig ist zu glauben, dass Jesus uns diese Lasten wirklich abnimmt. Als Christ kann ich immer wieder neu werden, neu geboren im Geist.

Sehr große Bedeutung hat auch die Erneuerung der Sakramente, wie zum Beispiel die Taufenerneuerung, die jedes Jahr in der Osternacht angeboten wird. Die einzelnen Sakramente bedeuten, die Tiefe der Liebe unseres Schöpfers, die Liebe Jesu von Nazareth und den Heiligen Geist für unser Leben immer realer werden zu lassen.

Wichtig ist also, dass unser Glaube nicht dazu dient, nur an verschiedenen Ritualen teilzunehmen. Vielmehr muss er sich in unserem Leben konkretisieren. Wenn unser Glaube nur darin besteht, sonntags in die Kirche zu gehen oder regelmäßig zu beichten, wenn wir die Freude über die Liebe des Schöpfers zu uns nicht ausstrahlen, wozu soll dann unser Glaube dienen? Jesus will die Welt zum Guten verändern, sie zu einem Ort der allmächtigen Liebe des Schöpfers machen.

Wir sehen eine enge Zusammenarbeit und vielleicht sogar eine Verzahnung von Hagiotherapie und Evangelisation als immens wichtig an. Durch seine mannigfaltigen Verletzungen ist es dem Menschen heutzutage leider oft nicht mehr möglich, den dreifaltigen Gott, Mutter Maria, die Engel und die Heiligen liebevoll und dankbar anzunehmen, sich zu freuen, dass er solche mächtigen Fürsprecher in der geistigen Realität hat, die ihm zur Seite stehen, tagtäglich, in jeder Situation. Der heutige Mensch versucht in andere Wirklichkeiten zu flüchten, die oftmals zu seinem Verhängnis werden. Genau hier setzt die Hagiotherapie an und arbeitet mit dem verletzten Menschen auf seiner anthropologischen Ebene. Die Vermittlung der Gesundheit des Geistes geschieht oft ohne laut ausgesprochenes Gebet zwischen dem Hagioassistenten und dem Hagiopatienten.

Wenn der hilfeschuchende Mensch beginnt, sich in seinem Schöpfer zu verwurzeln, dann ist ein erster Schritt getan und das Gespräch mit dem Schöpfer, sprich: das Gebet zu dem Schöpfer, wird ein Thema.

Dieser Prozess gestaltet sich schleichend und beginnt im Inneren des Hagiopatienten. Im strengen Sinne beginnt hier die Evangelisierung.

Der Mensch wird fähig, seinen Gott zu lieben, mit ihm zu kommunizieren und sich für ein Leben mit Jesus von Nazareth als seinem guten Freund und Begleiter zu entscheiden.

Meditation

Ich lade Sie ein. Setzen Sie sich bequem hin.

Nehmen Sie eine angenehme, entspannte Haltung ein. Würdevoll, denn Sie sind wertvoll.

Ich bin einzigartig, ich bin ein Original, geschaffen von meinem Schöpfer.

In mir ist mein Geist, den er mir gegeben hat und dieser ist meine stärkste Kraft.

Mein Geist übersteigt mich selbst und alle meine psychophysischen Schwächen.

Meine Geistseele ist meine innerste Mitte, in ihr sammeln sich alle meine Kräfte, sie ist meine Person, mein „ICH“.

Ich erfahre mich als Ganzheit. Das bin ich, ganz, mit allen meinen Fähigkeiten.

Ich sammle mich, ich will nur Gutes denken, gut und gesund reden, Gutes tun, nur Gutes erwarten – all dies entwickelt meine Person.

Meine Körperzellen erneuern sich, immer mehr ganz und gesund, denn ich wende mich dem Guten zu.

Ich lasse meine Vergangenheit hinter mir und wende mich der Zukunft zu.

Ich bin bereit, meine Berufung zu leben und neue Berufungen von meinem Schöpfer anzunehmen.

Ich berufe mich nicht selbst, sondern immer ist es Gott, der beruft.

Meine Angst und Furcht vor der Welt ist unbegründet, wenn ich in Gott verwurzelt bin und an ihn glaube.

Ich entscheide mich, die Sammlung zu üben, denn sie hilft mir, über alle meine Fähigkeiten verfügen zu können.
